

Pietro U. DINI

NOCHMALS DIE *NEUROI*: VERSUCH EINER ETHNOLINGUISTISCHEN NAMENSDEUTUNG

0. Es sind mehrere und unterschiedliche Namensdeutungen für den berühmten Völkernamen (Ethnonym) *Neuroi*, zum ersten Mal bezeugt bei Herodot ungefähr Mitte des V. Jahrhunderts vor Christus, vorgeschlagen worden. Dennoch bleibt die Frage noch offen, oder – besser gesagt – sie ist bisher in verschiedenen Weisen gelöst worden. Nicht zufällig hat Trubačev unlängst geschrieben: „Кто были невры? В ответах на этот вопрос царит удивительное разнообразие“¹.

Tatsächlich, bezüglich der Herkunft dieses Völkernamens, kann man in der Fachliteratur viele und sehr verschiedene Gesichtspunkte treffen, die sich in zwei oder drei Hauptannahmen zusammenfassen lassen. Man nimmt an, daß mit diesen Völkernamen in der Antike entweder slavische, baltische oder sogar balto-slavische Bevölkerungen benannt wurden. Die ersten zwei Annahmen sind Antagonismen, während die dritte eine sozusagen „salomonische“ Lösung der Frage darstellt. Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist keineswegs, eine endgültige Lösung dieses schwierigen onomastischen Problems zu bieten, sondern eine mögliche, neue, aufgrund bisher unbeachteten ethnolinguistischen Überlegungen basierende Deutung des Völkernamens *Neuroi* vorzuschlagen.

1. Hier sollen zunächst die zwei traditionellen und sich widersprechenden Hauptannahmen besprochen werden, und zwar die der slavischen und der baltischen Herkunft des Völkernamens.

1.1. Des „Slaventums“ verdächtigt hat man die *Neuroi* schon in den 20-er und 30-er Jahren unseres Jahrhunderts. Diese Annahme war und bleibt sehr verbreitet und von mehreren Wissenschaftlern unterstützt. Unter anderem erinnere ich z.B. an Šafarik, der die *Neuroi* mit den Wenden gleichsetzte oder noch an Niederle, der die *Neuroi* mit „des Slaves ayant subi l'influence de la civilisation gréco-scythe“ identifizierte, und schrieb: „Il me paraît... que le Neuriens n'étaient autres que des Slaves de l'Est établis dans les régions qui constituent actuellement la Volynie, le pays de Kiev

¹ О. Н. Трубачев, Этногенез и культура древних славян: Лингвистические исследования, Москва, 1991, 43.

et le bassin du Pripet“². Später dachte Lehr-Spławiński, daß ein altererbter Stamm **neur-* in verschiedenen slavischen Formen mit einer regelmäßigen phonetischen Entwicklung (**nur-/nyr-*) eintrat, so wie: polnisch *za-nurzyć*, *nurek*; russisch *nyjat'*, *nyra*; altslavisch *nyrati*, *nyrēti* und noch anderen³. Mit diesen Ansichten stimmte in einer Rezension Safarewicz überein, der aber eher das „Slaventum“ der Neuroi auf weit verbreitete Vergleiche mit Flußnamen (z.B. *Ner*, *Nur*, *Nurec*, *Nurzec*, *Nurča*) und Ortsnamen (z. B. *Nerki*, *Nury*, *Nur*), die in derselben Gegend zwischen Volinien und Pripet zu finden sind, stützte⁴. Weiter hat Otrębski diese vermeintliche Beziehung zwischen Neuroi und polnischen wie russischen Sprachformen übersieht und sie als „bloß onomatopoesisch“ eingeschätzt; dagegen solle man in Neuroi eine regelmäßige Umwandlung aus der Urform **Nouro* durch **Nuru* und dann *Nur* sehen, die ursprünglich eine Benennung des Flußnamens Bug und später einer Ortschaft am Bug bezeichnet hätte⁵. An anderem Ort hat sich W. P. Schmid, aufgrund hydroonymischen Beobachtungen innerhalb der Alteuropa-Theorie, ganz skeptisch über das „Slaventum“ der Neuroi geäußert („die Neuren Herodots wahrscheinlich noch nicht als Slaven anzusprechen sind“)⁶, ohne aber auf die Frage der Namensdeutung näher einzugehen.

1.1.1. Dagegen hat Gołąb unlängst das „Slaventum“ der Neuroi (zusammen mit dem der *Boudinoi*) mehrmals behauptet. Diesem Forscher nach sollte man alle obengenannten (de)hydronymischen Erklärungen ganz ablehnen zugunsten eines neuen etymologischen Vorschlages, aufgrund dessen der Name *Neuroi* jetzt als ur-slavisch **Nervi* vom indogermanischen **neru* „Lebenskraft“ rekonstruiert und mit bekannten Entsprechungen in den anderen Sprachen verglichen werden sollte⁷. Um

² L. Niederle, *Slovanské starožitnosti*, I–IV, Praha, 1902–1924 (S. auch *Manuel de l'antiquité Slave*, Paris, 1923, 27, 174).

³ T. Lehr-Spławiński, *O pochodzeniu i praojczyźnie Słowian*, Poznań, 1946, 13–14.

⁴ J. Safarewicz, Rezension, – *RSI* XVI, 1954, 29–30.

⁵ J. Otrębski, Rezension, – *Slavia Occidentalis*, XVIII, 1947, 447: Wyjaśnienie to znane było już przedtym. Tak podane, nie jest ono jednak jeszcze etymologią, lecz tylko dźwiękowym zestawieniem“; Id., *Słowianie*, Poznań, 1947; Id., *Beiträge zur balto-slawischen Namenkunde*. 3. *Neriuani*, *Neupol*, – *Beiträge zur Namenforschung*, XII 1, 1961, 40.

⁶ W. P. Schmid, *Die Ausbildung der Sprachgemeinschaften in Osteuropa*, – *Handbuch der Geschichte Russlands*, Stuttgart, 1978, 110, 116. Schmid denkt, daß falls man behaupten würde, daß die Neuroi Slaven wären, dann die Hydronymie des Landes zwischen dem südlichen Bug und dem Dnestr slavischer Herkunft sein sollte und der altiranische Einfluß auf das Slavische viel tiefer gehen sollte, als er wirklich ist.

⁷ Z. Gołąb, *The Origin of the Slavs: A Linguist's View*, Columbus–Ohio, 1992, 283–287, wo insbesondere Gołąb schreibt: „I reconstruct the former ethnicon [d.h. der Neuroi] as PSI. **Nervi* and interpret it as the Slavic continuation of PIE **neru-* 'vital force, strenght', hence **neruos* 'mature man' (cf. PSI. **norvs* 'nature', OI *nara-* 'man', Gr. *άνήρ* 'man')“; desselben Verfassers siehe auch: *The Oldest Ethnica Referring to the Slavs: Neupol and Boudivoc in Herodotus's Description of Scythia*, – *Onomastica*, XIX,

aber eine solche Rekonstruktion durchführen zu können, erlaubt sich Gołab eine zu große Freiheit; er bevorzugt die Form *Nervi*, die erst im IV. Jahrhundert nach Christus bei Ammianus Marcellinus verwendet wird⁸, das heißt, neun Jahrhunderte später als die Form *Neuroi* bei Herodot. Deshalb erweckt diese Erklärung leicht den Eindruck, daß die Etymologie von Gołab auf einer *ad hoc* Hypothese basiert sei. Nichtdestoweniger, auf einen solchen Vergleich zwischen eben diesen beiden Formen (von Herodot und Ammianus Marcellinus) basiert auch Trubacev, um damit aber seine Theorie der keltischen Herkunft der von Herodot erwähnten *Neuroi*, stützen zu können. Dazu bemerkt unter anderem der russische Forscher, (a) daß es auch im alten Gallien ein Volksstamm namens *Nervii* zu finden sei, während (b) sowohl bei den Balten als auch bei den Slaven kein ähnlicher Völkernamen belegt sei⁹. Nun, obwohl man diesen Vermutungen Beachtung schenken sollte, gilt für die Heranziehung der gallischen *Nervii*, was schon oben für die Hypothese Gołabs gesagt wurde. Was dann die Behauptung betrifft, daß es im balto-slavischen Sprachraum keine ähnliche Benennung für die *Neuroi* gegeben habe, scheinen mir, Zweifel angebracht, wie weiter unten aufgrund ethnolinguistischer Erwägungen gezeigt werden wird. Darüberhinaus sieht man keinen plausiblen Grund, auf die traditionelle Lesung des Völkernamens als *Neuroi*, zu verzichten¹⁰.

1.2. Auch die zweite Hauptannahme, und zwar die einer baltischen Herkunft für die *Neuroi*, ist schon früh in der Fachliteratur dargestellt worden. Zu den ersten Vertretern hat Czekanowski eine Reihe von Wissenschaftlern des vorigen Jahrhunderts gestellt (so z.B. Bähr, Rawlinson, Scheeren, Dzieduszycki, Pierson, Łappo-Danilewskij, Bonell, Swistun)¹¹ und zu denen sollte man mit Pēteris Šmits auch den lettischen Ethnographen und Schriftsteller Matīss Siliņš (1861–1942) hinzufügen. Ihm scheint Šmits selbst zuzustimmen, wenn er schrieb: „Pēc rakstu liecībām var vērot, ka neuri ir dzīvojuši taisni tur, kur valodnieki ir atraduši senus baltu vietu vārdus, nerunājot, zināms, par robežu sīkumiem“¹².

1974, 125–139 und *The Ethnogenesis of the Slavs in the Light of Linguistics*, – *American Contributions to the Ninth International Congress of Slavists*, I, 1983, 131–145.

⁸ Ammianus Marcellinus, XXII 8, 40: „Dein Borysthenes a montibus oriens Nerviorum, ...“; XXXI 2, 14: „Inter hos Nervi mediterranea incolunt loca, vicini verticibus celsis, quos praeruptos geluque torpentes, aquilones adstringunt“.

⁹ O. H. Трубачев, *Op. cit.*, 43–45.

¹⁰ Eine andere Etymologie, die mit einer Umwandlung der bei Herodot bezeugten Form operiert, ist die von K. Moszyński, *Pierwotny zasięg języka prasłowiańskiego*, Wrocław, 1957, 92–93, der ein **Sneuroi* von der Wurzel **sneu-*, vgl. sl. *snova*, *snuti* „anzetteln“ vorschlägt.

¹¹ J. Czekanowski, *Wstęp do historii Słowian: Perspektywy antropologiczne, etnograficzne, prehistoryczne i językoznawcze*, Lwów, 1927, 89.

¹² Vgl. P. Šmits, *Ievads baltu filoloģijā*, Rīgā, 1936, 43.

Aber erst in den 70-er und 80-er Jahren, als die Kenntnisse über die Vorgeschichte des baltischen Sprachraumes sich wesentlich änderte, taucht diese Annahme mit neuer Kraft in der Fachliteratur auf und wird vor allem von litauischen Wissenschaftlern wieder vertreten. So identifiziert Gimbutienė die Neuroi mit den vorgeschichtlichen Ostbalten¹³, während Kabelka bemerkt, daß kein Grund bestehe, die Neuroi einfach als Nicht-balten (und deshalb als Slaven) zu betrachten¹⁴.

1.3. Vergleicht man alle obengenannten Hypothesen betreffs des Namens der Neuroi, könnte man leicht feststellen, daß eine ziemlich starke wechselseitige Abhängigkeit besteht. Beiden Hauptannahmen liegt die Verbindung des Völkernamens *Neuroi* mit den Hydronymen des Typs *Nur* aus **nouro-* zugrunde. Aber beide Hauptannahmen annullieren sich meistens gegenseitig, ohne ausführlicher Kommentare zu bedürfen, und manchmal zeigt sich sogar die Tendenz, die Neuroi aufgrund desselben sprachlichen Materials nach der Provenienz der Forscher – entweder als Slaven oder Balten – zu betrachten¹⁵.

2. Es sei jetzt endlich die dritte Hauptannahme, die sogenannte „salomonische“, besprochen. Da es nicht genug Argumente gibt, weder um eine sichere slavische noch um eine sichere baltische Herkunft zu bestimmen, haben einige Forscher den Gesichtspunkt, daß die Neuroi das „Urvolk“ oder auch die „Urväter“ der Balten und Slaven waren, vertreten. Unter die wenigen Vertreter dieser „balto-slavischen“ Auffassung der Frage ist z.B. Harmann, der Verfasser des Stichwortartikels über die Neuroi in der *Realenzyklopädie Pauly-Wissowa*, zu zählen. Seiner Meinung nach bildeten Slaven und Balten „bis zum 4.-en Jahrhundert vor Christus, also noch zu Herodots Zeiten, noch eine Einheit“, die eben mit dem Namen *Neuroi* benannt war¹⁶. Nicht viel unterscheidet sich davon die Meinung Kiparskys, daß man in Neuroi eine noch ungetrennte balto-slavische Völkerschaft erblicken sollte, weil man den Namen sowohl auf litauisch *niaurūs, niaūras* „finster, düster“ als auch auf slavisch *nuriti* „senken, tauchen“ zurückführen kann¹⁷.

2.1. Diese dritte Hauptannahme der balto-slavischen Herkunft der Neuroi halte ich für die interessanteste und vernünftigste, jedoch wird damit die Frage nach der Deutung

¹³ M. Gimbutas, *The Balts*, London, 1963, 97–102; *Id.*, *The Slavs*, London, 1971, 47.

¹⁴ J. Kabelka, *Baltų filologijos įvadas*, Vilnius, 1982, 19–21.

¹⁵ Es wurde auch eine germanische Herkunft für den Name der Neuren vorgeschlagen, und zwar von W. Brandenstein, *Frühe Skandinavien in Mittelrussland*, – *Germanisch-Romanische Monatsschrift*, Neue Folge, VI, 1956, 394–396.

¹⁶ A. Harmann, *Neuroi*, – *Pauly-Wissowa*, RE XVII 1, 158–161.

¹⁷ V. Kiparsky, *Finnougrier und Slaven zu Anfang der historischen Zeit*, – *Ural-Altische Jahrbücher*, XLII, 1970, 5. Dies war schon auch die Meinung von Czekanowski, *op. cit.*, 1927, 90: „Przez wzgląd na pierwotny charakter formy nazwy Neurów, zawierającej starą formę dźwięku *eu*, przypuszczać można, że Neurowie nie byli pierwotnie ani Bałtami, ani Słowianami, lecz Bałto-Słowianami“.

des Namens nur verschoben und eigentlich unberührt gelassen. Alle bisher betrachteten Etymologien des Völkernamens haben gemeinsam, daß sie sich eigentlich auf eine Wurzel-etymologie gründen, mit mehr oder weniger gut entsprechendem Material in der Onomastik und in den baltischen, beziehungsweise slavischen Sprachen. Dagegen scheint es mir, daß eine neue Erklärung des Völkernamens *Neuroi* – um wirklich überzeugend zu sein – baltische, slavische und gewissermaßen auch altgriechische Elemente ohne Widerspruch zusammenfassen sollte. Wohlbekannte Ethnonyme des baltischen Sprachraumes, wie *Gudai* und *Aiščiai*, haben in der letzten Jahren dank sehr interessanter Aufsätze von Simas Karaliūnas, aufgrund ethnolinguistischer Argumente innovative Erklärungen bekommen¹⁸. Soweit mir bekannt ist, ist ein solcher Versuch für den Namen *Neuroi* noch nicht unternommen worden. Das ist es, was im folgenden vorgenommen werden soll.

3. Von einem ethnolinguistischen Gesichtspunkt her sollte man den Völkernamen von zwei Seiten, formal und etymologisch-semantic, betrachten.

3.1. Ich nehme an, daß in *Neuroi* ein Wort zu erblicken ist, in dem man die Endung des Plurals *-oi* als Zeichen der Anpassung der Form im griechischen sprachlichen Milieu verstehen, und dann die Wurzel **new-*, mit bewahrtem ursprünglichen Diphthong *-eu-* des Völkernamens, der (wie Kiparsky schon bemerkt hatte) in VI.-V. Jahrhundert vor Christus noch erhalten gewesen sei. Derselbe Kiparsky hatte den Namen *Neuroi* schon mit dem litauischen *niaurūs*, *niaūras* etymologisch verbunden. Diese Verbindung ist wahrscheinlich richtig, aber man muß hervorheben, daß die litauischen Wörter nicht nur „finster, düster“, wie bisher immer betont wurde, sondern auch „mürrisch, näselt“ bedeuten. Man kann leicht feststellen, daß die litauischen Formen *niāura*, *niaūras* -ā, *niaurys* -ė mit der Bedeutung „wer durch die Nase spricht; Näseler“ (lit. „kas/kuris pro nosį kalba, niurzga, neaiškiai kalba“) in gewissen Mundarten des litauischen Sprachraumes gut bezeugt sind, am besten in den Gegenden zwischen Panevėžys, Pasvalys, Zarasai, Ignalinā, Molėtai. Dazu sind Ableitungen wie lit. *niauróti* „durch die Nase sprechen“, *niurmėti* „murmeln, undeutliche Laute aussprechen“, im ganzen litauischen Sprachraum wohl bekannt¹⁹. Auch im Lettischen findet man formal und semantisch entsprechende Formen wie *ņauras* „das Katzenschrei“, *ņura* „1. der Schnurrende, Spinnende; Beiname der Katze; [aber auch] 2. ein mürrischer Mensch, ein Murrkopf, Brümmbar“ (aus *ņurā*). Im Lichte des vorliegenden neuen etymologischen Vorschlages, gibt es Grund genug, auf die bisher herrschende Hypothese eines Zusammenhangs mit mittelenglisch oder mitteldeutsch *numen* „murren, knurren“²⁰ zu verzichten, und die lettischen mit den obenangeführten litauischen Wörtern zu verknüpfen.

¹⁸ S. Karaliūnas, Etnolingvistinė opozicija „aiškiai kalbantieji“ – „neaiškiai, nesuprantamai kalbantieji“ ir liet. *gūdas*, lat. *guds* semantika, etimologija bei daryba, – Tarptautinė baltistų konferencija, Vilnius, 1985, 55–56; Id., *Aiščiai ir jų vardas*, – Tarptautinė baltistų konferencija, Vilnius, 1991, 50–51.

¹⁹ G. H. F. Niedermann, A. Salys, Lietuvių rašomosios kalbos žodynas, II, Heidelberg, 1951, 184; LKŽ VIII 766.

²⁰ ME II 896; P. Persson, Etymologien, – IF XXXV 209–211.

3.2. Meiner Hypothese nach hätte der Völkernamen *Neuroi* in der Antike eine Bevölkerung semantisch bezeichnet, die „näseld (d.h. mit der/durch die Nase) sprach“. Die Motivierung einer solchen Benennung sollte man auf die bekannte und weitverbreitete ethnolinguistische Opposition „klar/verständlich sprechen vs. unklar/unverständlich sprechen“ zurückführen. Eine solche Motivierung ist im balto-slavischem Sprachraum gar nicht isoliert; ähnlich hat man schon lange preussisch *mixkai* „auf Deutsch“ aus **miksiskai* und **miks(a)*- erklärt, vergleiche litauisch *miksėti* „murmeln, brummen; stammeln“, *miksà*, *miksius*, *miksīs* „wer murmelt, brummt oder stammelt“²¹. Ein anderes Beispiel ist lit. *Gudal*, lett. *Gudi*, falls es mit lit. *gailsti* (*gaildžia*), lett. *gāist*, *gudāt* „mühen; (weh)klagen“ zu verbinden ist²². Im Slavischen kann man als Beispiel russisch *немцы* „Deutsche“ im Vergleich mit *немой* „stumm“ oder mit der Redewendung der Kindersprache *говорить немо* „undeutlich sprechen“ anführen, mit bekannten Entsprechungen in allen anderen slavischen Sprachen, die auf dieselbe ethnolinguistische Opposition zurückgeführt werden können.

3.3. Wenn man alle hieroben angeführten Vermutungen akzeptiert, dann kann man zusammenfassend behaupten, daß der Völkernamen *Neuroi* ein gräzisiertes Wort ist (so wie in den *Nerviani* nach Otrębski ein latinisiertes Wort zu sehen ist²³), das in der Antike, aufgrund der ethnolinguistischen Opposition „klar/verständlich sprechen vs. unklar/unverständlich sprechen“, wahrscheinlich Verwendung fand. Es bleibt trotzdem die Frage offen, was für ein Volk man mit einem solchen Namen benannt haben könnte. Die Tatsache, daß in historischen Zeiten die Bedeutung „Näseler, mit der/durch die Nase sprechen“ nur noch im Baltischen erhalten und im Slavischen verloren gegangen ist, erlaubt uns selbstverständlich gar nicht zu vermuten, daß damit Bevölkerungen baltischer Herkunft andere Bevölkerungen slavischer Herkunft benannt hätten. Es ist dagegen höchst wahrscheinlich, daß sich urbaltische und urslavische Nachbarbevölkerungen wechselseitig mit dem Völkernamen *Neuroi* nennen konnten.

DAR KARTĄ NEUROI: ETNOLINGVISTINĖS VARDŲ REIKŠMĖS TYRIMAS

Santrauka

Neuroi daugelio tyrėjų aiškinamas kaip hidroniminės kilmės etnonimas. Straipsnyje keliamas mintis, kad šis pavadinimas: 1) bus atsiradęs dėl etnolinguistinės opozicijos „aiškiai kalbantieji“ – „neaiškiai, nesuprantamai kalbantieji“ (tai būdinga daugeliui kitų baltų ir ne baltų etnonimų, pvz.: *mixkai*, *gudai*, *Немцы*); 2) sietinas su lie. *nidura*, *niaūras*, -ā, *niaurys*, -ė 'kas/kuris pro nosį kalba, niurzga, neaiškiai kalba'. Tokiu vardu senovėje galėjo būti vadinamos tiek prabaltų, tiek praslavų gentys.

²¹ G. Gerullis, *Mixkai* 'deutsch', – ASIPh XL 156–157; siehe auch Karaliūnas, Op. cit., 1985, 56.

²² S. Karaliūnas, Op. cit., 1985, 56. Anders s. E. Fraenkel, LEW 174 (s.v. *gūdas*).

²³ Das Ethnonym *Neriuani* findet man bei Geographen der Bayern: „Neriuani habent civitates LXXVIII“; nach Otrębski (1961, op. cit.) es ist eine latinisierte Benennung der Bewohner an dem Narew aus **Neruv-ėnai* „Ortschaft der Bewohner an dem **Nerūs*, d.h. an dem Narew“.